

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 286. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigepreise: Die siebengepaßte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreieckige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengejache 50 Prozent. Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Büllsbefragung — ein großer Schwindel.

Wie Hitler den völligen Bankrott seiner Außenpolitik vertuschen will.

Die nationalsozialistische Reichsregierung hat zugleich mit der Ausschreibung von Neuwahlen zum Reichstag für den 12. November d. J. für denselben Tag auch

einen Volksentscheid in Sachen der Außenpolitik der Reichsregierung Hitler

angekündigt. Die Verordnung über den Volksentscheid ist bereits veröffentlicht worden.

Zum Volksentscheid soll dem deutschen Volk folgende Frage vorgelegt werden:

"Billigt das deutsche Volk die Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr zu bekennen?"

Was für würdelose Komödie mit der "freien" Willensentscheidung des Volkes am 12. November aufgeführt werden soll, geht am besten aus einer offiziellen Conti-Meldung über die Art der Wahl hervor:

Es werden nur zwei Stimmzettel hergestellt, von denen der eine den vorhandenen Wahlvorschlag der NSDAP enthält und der andere die Wörter "Ja" oder "Nein". für die Volksabstimmung. Beide Stimmzettel kommen in einen Wahlvorschlag.

Der "Wahlkampf" wird sich auf eine Fülle von Auflärungsversammlungen der NSDAP beschränken, denn andere Listen dürfen kaum eingerichtet werden, da sie 60 000 Unterschriften tragen müssten und in Deutschland sich heute keine 60 000 Menschen mehr finden, die bereit sind, eine Splitterpartei (1) mit ihrem Namen zu unterstützen.

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und das Verlassen der Abrüstungskonferenz wird allgemein als ein

offenes Eingeständnis des völligen Bankrotts der Außenpolitik Deutschlands

angesehen. Deutschland ist durch die Taten des nationalsozialistischen Regimes vollkommen isoliert. Deutschlands berechtigter Anspruch auf Gleichberechtigung ist durch die von der Nazi-Regierung verfolgten geistigen und materiellen Aufrüstung zerstört, die Erfolge früherer Verständigungs politik sind vernichtet.

Reichstagsneuwahlen und Volksentscheid sind Betrug am deutschen Volke und Komödien gegenüber dem Ausland.

Das Volk wird gezwungen, einen 100 prozentigen Nazi-Reichstag zu wählen. Es soll auch zugleich unter Terrordruck die Zustimmung zur Aufrüstung geben. Aber die ganze Welt weiß es, daß es im Hitler-Deutschland keine freie Wahl, keine Meinungsfreiheit und keine Freiheit der Abstimmung gibt. Die erzwungene Abstimmung zum Reichstag und über die Außenpolitik der Hitler-Regierung wird deshalb niemals die wahre Stimmung des Volkes zum Ausdruck bringen!

Welch Schindluder wird nur mit dem deutschen Volke getrieben! Dieselbe Reichsregierung, die seit ihrem Amtsantritt jede leiseste Neuerung einer mit der nationalsozialistischen Richtung nicht voll zu 100 Prozent übereinstimmenden Volksmeinung mit den brutalsten Mitteln unterdrückt und niederkämpft, die aus Deutschland ein Gefängnis für den freien Geist und Willen gemacht hat, legt jetzt plötzlich „diese ihre Entscheidung, verbunden mit einem neuen Bekenntnis für eine Politik aufrichtigsten Friedenswillens und Verständigungsbereitschaft, dem deutschen Volke zur Stellungnahme vor“. Hitler ist in seinem pathetisch-demagogischen Aufruf an das deutsche Volk „überzeugt“, daß die ganze Nation „geschlossen wie ein Mann“ hinter seiner Politik treten wird. Ob auch die vielen Millionen Deutscher, die vom Hitlerregime ihrer Gleichberechtigung im Staate beraubt wurden, einer Gleichberechtigung, die Hitler von der Welt für

Deutschland verlangt, dies frei tun werden? Ob die vielen anderen Deutschen, die in den Gefängnissen gefoltert wurden und werden oder hinter elektrisch geladenem Stacheldraht der Konzentrationslager ein furchtbare Marterleben entrichten müssen, gewillt sein werden, sich „geschlossen wie ein Mann“ hinter Hitler zu stellen? Die Welt weiß, was sie von der „Freiheit“ des deutschen Volkes zu halten hat, die tatsächlich friedensliebenden Menschen der ganzen Welt wissen, daß die von Hitlers Anhängern erzeugte Hassstimmung im direkten Gegenzug zu den offiziellen Friedensworten steht. Die demokratische Welt hat ihr gerechtes Urteil über den wahren Geist des Hitlerfaschismus; auch in Deutschland wird das Volk über das Hitlerregime das Urteil fällen, aber sicherlich nicht durch eine von Hitler inszenierte Büllsbefragung!

Lohnverbilligung in Nazi-Deutschland.

Verminderung des Arbeiter-Lohnes um mehr als die Hälfte

In immer stärkerem Maße werden in Nazi-Deutschland die nur noch auf dem Papier stehenden Tariflöhne der Arbeiter gesenkt.

Die Kaliwerder der Spiralbohrerfabrik Stoc, Berlin-Marienfelde, die vor einigen Monaten bei 48 Stunden Arbeitszeit noch 72 Mark in der Woche verdienten, verdienen jetzt bei 40stündiger Wochenzeit nur noch 31 Mark. Das Wocheneinkommen dieser Arbeiter hat sich unter der Herrschaft Hitlers in wenigen Wochen um mehr als die Hälfte vermindert.

In der Bekleidungsindustrie, in der wegen des fortwährenden Bedarfs an neuen Uniformen Konjunktur ist, verdienen die Zuschnieder bei 60stündiger Wochenarbeitszeit heute im Allgemein höchstens noch 26 Mark pro Woche, die Näherrinnen bei gleicher Arbeitszeit 15 Mark pro Woche. Ein Hundelohn. Die Unternehmer sind mit dieser Entwicklung unter Hitlers Regierung recht zufrieden.

Abrüstungsverhandlungen vertagt.

Vor der Stellungnahme Frankreichs und Englands.

Gens, 16. Oktober. Die Vertagung des Haupthausschusses der Abrüstungskonferenz bis zum 26. Oktober ist jetzt endgültig von den Großmächten beschlossen worden. Der offizielle Beschluß soll in der heutigen Nachmittagsitzung des Haupthausschusses erfolgen, der zusammentritt, um nach den bisherigen Dispositionen den Vertagungsvorschlag des Präsidiums ohne weitere Aussprache anzunehmen.

Die Vertagung wird vom Präsidium auf Grund der gestrigen Beratungen der Großmächte damit begründet, daß den einzelnen Abordnungen angesichts der neuen Lage Gelegenheit gegeben werden müsse, mit ihren Regierungen in direkte Fühlung zu treten.

Daladier wird Hitler antworten.

Paris, 16. Oktober. In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man am Montag, daß Ministerpräsident Daladier am Dienstag nachmittag bei Eröffnung der Kammeröffnung das Wort ergreifen werde, um zu den letzten Ereignissen in Genf Stellung zu nehmen und bei der Gelegenheit auf die Rede Hitlers zu antworten. Der meist gut unterrichtete innenpolitische Berichterstatter des "Le Figaro" behauptet, der französische Ministerpräsident habe den ganzen Sonntag über an der Ausarbeitung seiner Rede gearbeitet. Diese Rede werde er am Dienstag morgen im Verlauf eines Ministerrats seinen Kollegen unterbreiten. Der Ministerpräsident werde außerdem sofort nach seiner Rede von der Kammer ein Vertrauensvotum für die vorläufige Zurückweisung sämtlicher Interpellationen über die französische Außenpolitik fordern.

Macdonald bereitet Englands Standpunkt vor.

London, 16. Oktober. Nach seiner Rückkehr nach London hatte Macdonald am Sonntag abend sofern eine telefonische Unterredung mit dem Außenminister Simon in Genf, woran sich eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten des Staatsrates Baldwin schloß, während der wieder Telephongespräche mit Genf geführt wurden. Es wurde beschlossen, daß der Außenminister bis zur Eröffnung der Sitzung des allgemeinen Büros der Abrüstungskonferenz in Genf bleiben und im Anschluß daran nach London zurückkehren soll, so daß er am Dienstag dem Ministerpräsidenten persönlich Bericht erstatten kann. Macdonald wird im Laufe des heutigen Montags die neue politische Lage mit einigen seiner Ministerkollegen erörtern. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich am Mittwoch vor dem Kabinett zur Sprache kommen. An

dem Programm des Parlaments soll nichts geändert werden. Es wird in Regierungskreisen damit gerechnet, daß die Rede Simons, die er am Sonnabend hielt, die Unterstützung des Parlaments finden wird. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain wird sich vielleicht schon Montag abend in seiner Rede, die er in Nottingham hält, zur Lage äußern.

Wie "Times" weiter erfahren haben will, bestehet keine Absicht, das Parlament früher als zu dem festgesetzten Termin, dem 7. November, einzuberufen. Noch vor den Wahlen in Deutschland, so schreibt das Blatt, werde das Parlament also zu den jüngsten Ereignissen Stellung nehmen können.

Eventuell Verhandlungen im Rahmen des Biererpaktes.

Paris, 16. Oktober. Der ehemalige französische Botschafter in Rom Henry de Jouvenel, der einen Anteil an dem Zustandekommen des Biererpaktes nahm, erklärt am Montag im "Excelsior", daß dieser Pakt in seinem Artikel 3 gerade den Fall vorgesehen habe, daß die Abrüstungskonferenz scheitern könnte und die Verhandlungen dann im Rahmen des Biererpaktes fortgesetzt würden. Da es sich jetzt, wie ausdrücklich in diesem Artikel erwähnt wird, um die Regelung gewisser Fragen handle, die Deutschland und die anderen Unterzeichner des Vertrages angingen, bestehet keine Veranlassung, die Verhandlungen nicht im Rahmen dieses Paktes fortzusetzen. Die französisch-englische Front, die, so fügt de Jouvenel hinzu, sich in Genf bewährt habe, werde sich ebenso bei den Verhandlungen im Rahmen des Biererpaktes bewähren.

London, 16. Oktober. "Daily Telegraph" schreibt: Eine Zusammenkunft der großen Mächte auf Grund des Biererpaktes sei dringlich, denn man müsse eine Lage vermeiden, wo Deutschland sich zur Wiederaufrüstung berechtigt fühle und Frankreich unter dem Verwände einer Verleihung des Versailler Vertrags zu einer Präventivkriege schreiten könne.

Danzig ohne Völkerbundskommissar.

Da sich der Völkerbundsrat bisher nicht über die Errichtung eines Kommissars für Danzig einigen konnte, ist somit Danzig heute formell ohne Völkerbundskommissar.

Die reichsdeutsche Telegraphen-Union sagt dazu, daß dadurch der Versailler Friedensvertrag „verletzt“ wurde, denn der Völkerbund hat die Pflicht, für Danzig einen Kommissar zu stellen.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Bauernführer.

Das Oberste Gericht hat den bereits seit drei Jahren schwelenden Prozeß gegen den Sejmabgeordneten Jan Smola, Mitglied der Parlamentsfraktion der Volkspartei, zu Ende geführt. Smola ist angeklagt gewesen, auf einer Kundgebung im Dezember 1928 Bauern, die von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert wurden, zum Beisammensein aufgefordert zu haben. In erster Instanz ist Smola während der Wahlzeit 1930 wegen Aufreizung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, in der Berufungsinstanz zu zwei Jahren Gefängnis. Das Oberste Gericht hat dieses letztere Urteil bestätigt, das damit rechtskräftig geworden ist.

Zerstörte Volksbundheime

werden vom Präsidenten Galonder besichtigt

In Oberschlesien wurden von Nationalisten einige Herme des Deutschen Volksbundes zerstört. Nun hat der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Galonder, auf Grund der Eingabe des Deutschen Volksbundes in den Ortschaften Granitz, Groß-Chelm, Gollwitz, Gurskau, Neu-Berun und Kopain die zerstörten Volksbundheime besichtigt. In seiner Begleitung befanden sich der Stellvertreter des polnischen Staatsvertreters und der Generalsekretär der Gemischten Kommission. Als Vertreter des Deutschen Volksbundes hat Dr. Ulliz an der Lokalsichtung teilgenommen.

Patriotische Spendenaktionen.

Die „Antwort an Treviranus“ gesucht.

Der „Dziennik Bydgoski“ drückt in einer längeren Notiz seine Beunruhigung aus über das spurlose Verschwinden der s. B. für das Unterseeboot „Antwort an Terviranus“ gesammelten Gelder. Er schreibt: „Nach einer solchen Veredsamkeit und energischen Propaganda für diese Sammlung sind die Herren jetzt plötzlich still geworden, und auf unsere bescheidene aber berechtigte Frage können sie keine Antwort finden. So wie sie auch keine an Terviranus finden konnten.“

Es ist schon die zweite Sammlung aus der Opferwilligkeit der Bevölkerung, die auf eine so merkwürdige Weise „verslossen“ ist. Die erste war der Fonds des „Komitees einer Nationalflotte“ in Höhe von rund 300 000 Zloty, von dessen Verwendung das Volk von den maßgeblichen Stellen nichts erfahren hat. Es treten Gerüchte über die Verwendung dieses Fonds, aber Erklärungen wurden trotzdem nicht gegeben. Genau so geschicht es auch jetzt mit den Geldern für die „Antwort an Terviranus“.

Könnten die Staatsanwaltsbehörden, die nicht einmal den Diebstahl eines Stückchens Kohle durch einen Arbeitslosen durchgehen lassen, sich nicht dafür interessieren, wohin diese Summen gekommen sind, die die beste, wenn auch nicht die reichste Sphäre des polnischen Volkes, die Schulkinder nicht ausgeschlossen, gesammelt hat?“

Revision des Steuersystems?

Im Finanzministerium sind in diesen Tagen Arbeiten an einer Änderung des Steuerformen begonnen worden. Sie umfassen alle direkten Steuern, die Kommunalsteuern nicht ausgeschlossen. Man nimmt an, daß im nächsten Jahre an eine konkrete Revision des Steuersystems herangetreten werden könne.

Der Reichstagbrandprozeß.

Berlin, 16. Oktober. Zu der heutigen Verhandlung des Reichstagbrandprozesses sind nicht weniger als 12 Zeugen geladen. Dabei handelt es sich in der Hauptfache um Angestellte des Reichstages. Der Angeklagte Dimitroff, der bereits zum zweitenmal von der Gerichtsverhandlung ausgeschlossen war, wohnt von heute ab den Verhandlungen wieder bei.

Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung gegen 10 Uhr und lädt durch einen der beizuhenden Richter zunächst das Protokoll der Verhandlungstage verlesen, die in Abwesenheit des Angeklagten Dimitroff stattgefunden haben. Dimitroff erhebt sich von seinem Platz und beugt sich vor um genau der Verlezung folgen zu können.

Wieder ein SA-Verkehrschaos verunglückt.

Münchberg, 16. Oktober. Ein von einem SA-Appell zurückkehrendes mit 25 SA-Männern besetztes Lastauto geriet in Stammbach (Oberfranken) in einer Kurve in den Straßengraben und stürzte um. 15 SA-Leute wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Von ihnen ist inzwischen einer seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Die ständigen Autounfälle der SA-Trupps werfen ebenfalls ein besonderes Licht auf die Verhältnisse in Deutschland.

Abwehr-Generalstreit in Österreich für bestimmte Fälle vorgesehen.

Auf dem außerordentlichen Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie hielt Dr. Otto Bauer das Referat über die politische Lage und die Taktik der Partei.

Otto Bauer wies darauf hin, daß der Partivorstand und die Gewerkschaften bereits Beschlüsse gefaßt haben, die einige von den Fällen festlegen, die die österreichische Arbeiterschaft zum Kampf mit allen Mitteln auf den Plan rufen würde.

Vor allem sind dies vier Fälle, und zwar: Der Versuch der Regierung, die Partei aufzulösen, eine Bedrohung der Gewerkschaften, eine Bedrohung des Wiener Rathauses und der Versuch, dem österreichischen Volke eine Verfassung anzuzwingen. Man muß sich aber darüber klar werden, daß dies nicht die einzigen Fälle sind, sondern daß sehr leicht noch andere Ereignisse eintreten können, die den Entscheidungskampf notwendig machen.

Es gibt zwar noch demokratische Kräfte in Österreich, die den Versuch machen, eine gemeinsame friedliche Lösung mit den Arbeitern zu finden und man muß diesen Versuch solange als nur irgend möglich fortführen. Aber es scheint, daß die Aussicht einer friedlichen Versöhnung immer geringer wird und daß die österreichische Arbeiterschaft sich auf einen entsprechenden Kampf vorbereiten muß. Denn es darf und wird nicht geschehen, daß das österreichische Proletariat kampflos dem Faschismus erliegt.

Otto Bauer spricht dann über die Notwendigkeit eines wichtigen Punkts im österreichischen Parteiprogramm abzuändern, und zwar jenen Punkt, der den Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich fordert. Dieser Punkt muß aus dem Parteiprogramm angesichts der Entwicklung der letzten Zeit gestrichen werden. Die Sozialdemokratie will nicht an ein Hitlerreich hausen angegeschlossen sein. Die österreichischen Arbeiter

wollen ein unabhängiges selbständiges Österreich und in einer Zeit, in der große Teile des österreichischen Bürgertums zum Nationalsozialismus abgeschworen sind, kann die Unabhängigkeit Österreichs nicht anders verteidigt werden, als durch die Unterstützung der Arbeiterklasse. Die österreichischen Arbeiter lehnen es zuneswegs ab, den Staat für die Dauer unmittelbarer Gefahr mit den notwendigen Waffen gegen den Faschismus zu verteidigen. Wer Ausnahmegerüste gegen faschistische Gesetze dürfen die Freiheit und Gleichheit der Volksmassen nicht aufheben.

Und wer in Österreich das Selbstbestimmungsrecht des Volkes bedroht und die Arbeiterklasse ihrer Errungenschaften beraubt will, der drängt sie aus den Reihen der Verteidiger der Unabhängigkeit Österreichs heraus und beraubt dadurch den Abwehrkampf, den Österreich gegen den Nationalsozialismus führen muß, seiner entschlossenen Kämpfer.

Es ist die wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie, daß die Arbeiterklasse Österreichs nur auf dem Boden der Freiheit ihre politischen Kämpfe führen kann, nur auf dem Boden der Freiheit um ihr Brot kämpfen kann.

An das Referat Dr. Bauers schloß sich die Debatte an, die den ganzen Sonntag und noch einen Teil des Montags andauerte.

Eine Milliarde Dollar Kredit.

New York, 16. Oktober. Präsident Roosevelt gab die Gründung einer Kreditaufstaurungsgesellschaft bekannt, die von der Finance Reconstruction Company mit einem Kapital von einer Milliarde Dollar ausgestattet ist. Die neue Gesellschaft hat die Aufgabe, die festgestorenen Einlagen bei den seit dem 1. Januar 1933 geschlossenen Banken, soweit diese sicher sind, bis zu 50 v.H. zu beleihen.

Zagesneigkeiten.

Ein betrügerischer Schneidermeister.

Der Polizei wurde eine Affäre gemeldet, als deren Held sich der 40jährige Schneider Leop Majorek erwies. Derselbe mietete vor etwa 2 Monaten im Hause Nonn-Barzewitskastraße 24 eine aus mehreren Zimmern bestehende Wohnung, wobei er die Miete größtenteils mit Wechsel abdeckte. Diese Wohnung verließ er dann mit kostbarem Möbeln, die er gleichfalls gegen Wechsel erhalten hatte.

Unlängst verschwand nun Majorek mit seiner Familie von der Bildfläche. Als man die Wohnung endlich öffnete, stellte sich heraus, daß die Möbel aus der Wohnung entfernt und nur noch einige wertlose Gegenstände zurückgeblieben waren. Es erwies sich ferner, daß der Schneider Majorek noch verschiedene andere Beträgerreien verübt hatte. Nach vorläufigen Berechnungen hat er Beträgerreien auf die Gesamtsumme von etwa 20 000 Zloty verübt.

Da Majorek und seiner Familie Aufenthalt unbekannt ist, hat man Steckbriefe hinter ihm erschaffen. Er habe seinerzeit verlauten lassen, daß er nach Litauen gehen wolle. (p)

Steuern von Tantiemen.

Die Lodzer Finanzbehörden haben legtens vom Finanzministerium eine Erinnerung erhalten, die sich auf das Rundschreiben vom 10. Juli 1933 in Sachen der Erhebung der Einkommensteuer von Tantiemen bezieht. In diesem Rundschreiben verdient besonders ein Paragraph hervorgehoben zu werden, der davon handelt, daß Mitglieder der Befreiungen, Räte, Aufsichtskomitees und Revisionskommissionen von Unternehmen in diesen außer den ständigen Gehältern und Bezügen auch noch andere Entschädigungen erhalten, und daß sie für den Nutzwert dieser zujährigen Entschädigungen gemäß Par. 18 des Einkommensteuergesetzes eine besondere Tantiemesteuer zu entrichten haben. Im voraus festgesetzte einmalige Entschädigungen unterliegen ebenso der Besteuerung wie Bezahlungen. Sind indes diese Entschädigungen nicht im voraus festgelegt, dann gelten sie als Tantiemen und sind entsprechend zu besteuern. (p)

Vor der Veröffentlichung des neuen Handelsgesetzbuches.

Wie uns vom Verein der Lodzer Kaufleute und Industriellen mitgeteilt wird, sollen demnächst durch Dekret des Staatspräsidenten das neue Handelsgesetzbuch und das Recht über Verpflichtungen in Kraft gesetzt werden. Diese Gesetze sind bereits von der Kodifikationskommission ausgearbeitet worden. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Morgen haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben J(i), K beginnen, und aus dem Bereich des

S. Kommissariats dagegen diejenigen mit den Buchstaben W-Z.

Außerdem haben sich auch die Rekruten des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge einzufinden, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist, sowie diejenigen mit einer unbestimmten Staatsangehörigkeit, die in Lodz auf Grund einer sogen. Aufenthaltskarte wohnen.

Nicht rechtzeitiges Erscheinen zur Registrierung zieht Geldstrafen bis zu 3000 Zloty oder Haft bis zu 3 Monaten oder auch beide Strafen zusammen nach sich. (p)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Gestern nachmittag wurde an der Ecke der Barwadzka und Lipowastraße die 23jährige Halina Brodmann (Barwadzka 35) von einem Kraftwagen überfahren, der von dem Chauffeur Kazimierz Domagalski (Ciepla 13) gelebt wurde, überfahren. Die Verunglückte erlitt einen Bruch zweier Rippen, eine Gehirneröhrerung und noch andere verschiedene Verletzungen am Körper. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach dem Poznański Krankenhaus. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Selbstmord durch Erhängen.

Gestern vormittag machten die Bewohner des Hauses Nowy Swiat 55 eine schreckliche Entdeckung, denn in einem Holzstall wurde der 28jährige Josef Winkel aus demselben Hause erhängt aufgefunden. Man unternahm sofort Wiederbelebungsversuche, die indes ergebnislos verließen. Auch der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod Winkels feststellen. Der Grund der Verzweiflungstat konnte noch nicht festgestellt werden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Raczykiewicz' Erben, Zgierka 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Bundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokołowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rybicki und B. Doboda, 11-go Listopada 86.

Aus Welt und Leben.

Die Universität Merito im Flammen.

Von streikenden Studenten angestift?

In der Universität von Mexiko brach am Freitag ein Großfeuer aus, das sich rasch auf mehrere Universitätsgebäude ausdehnte. Sämtliche Feuerwehren sind angeboten worden, um den Brand zu bekämpfen, der, wie die Polizei vermutet, von streikenden Studenten angestiftet worden ist.

Schwarzer Unterleutnant erschießt einen weißen.

Bei einer Schießübung in der Nähe von Mex. wurde ein französischer Unterleutnant des 23. algerischen Schützenregiments von einem eingeborenen Unterleutnant erschossen. Der Schuldige gibt an, daß es sich um einen Unglücksfall handele. Man vermutet jedoch, daß er seinen Karrenraden aus Rache erschossen hat. Der Eingeborene wurde verhaftet.

Kunst.

Heute Sergij Prokoßew. Heute, um 9.30 Uhr abends, findet in der Philharmonie die Eröffnungsfeier der 19. Konzertaison durch Sergij Prokoßew, den genialen Komponisten und Pianisten, statt.

Meisterkonzert von Ada Sari. Am kommenden Donnerstag, dem 19. d. Mts., findet in der Philharmonie das zweite Meisterkonzert mit der berühmten Koloratursängerin Ada Sari statt.

Ausstellung im Deutschen Schul- und Bildungsverein. Die angekündigte Ausstellung wird erst in der Zeit vom 22. Oktober bis 5. November stattfinden. Am Tage der Eröffnung findet in den Ausstellungsräumen, Petrikauer Straße 111, ein Vortrag über die Strömungen in der Kunst der Neuzeit statt.

Aus dem Reiche.**Alter Schacht eingestürzt.**

Ein zehnjähriger Knabe mit in die Tiefe gerissen.

In Mittel-Pazif (Oberschlesien) ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall, der der zehnjährige Schulknabe Szymara zum Opfer fiel. Bei der Alexandergrube I befindet sich ein alter, unmauerter Schacht, der schon seit 40 Jahren außer Betrieb ist. In den letzten Tagen vernahmen Vorübergehende aus der Schachttiefe ungewöhnliche Geräusche. Der Schacht war seitdem ständig von Neugierigen umlagert. Nun kam plötzlich die Erde um den Schacht ins Rutschen. Dabei wurde der Knabe Szymara mitgerissen und verschwand vor den Augen der entsetzten Zuschauer in den 35 Meter tiefen Schacht. Eine Rettungsmannschaft und Polizeibeamte begannen sofort mit den Bergungsarbeiten, die jedoch erfolglos verliefen.

Wieder eine Flugzeugkatastrophe.

Der Thorner Flugplatz war der Schauplatz einer neuen Katastrophe. Ein Breguet-Apparat aus Krakau, der an dem "Militärflug rund um Polen" teilnahm und von dem Feldwebel Ryśko gesteuert wurde und in dem sich als Beobachter Lieutenant Dombrowski befand, stürzte bei der Landung ab und ging vollständig in Trümmer. Beide Flieger sind so schwer verletzt, daß man mit ihrem Ableben rechnen muß.

Bandit vom Kumpenan erschlagen.

Im Brzeziner Kreise verübten die drei Brüder Krol eine Reihe von Überfällen. Zwei von den Brüdern konnten festgenommen werden. Der dritte konnte sich längere Zeit verborgen halten. Vorgestern nacht fand nun die Polizei im Walde in der Nähe von Giezlo, Kreis Brzeziny, die Leiche des Banditen Jan Krol. Sein Kopf wies furchtbare Wunden auf und auch einige Rippen waren gebrochen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß sich Krol den 18 Jahre alten Boleslaw Przyzera aus Pila für die Raubzüge zu Hilfe genommen hatte. Zwischen beiden fand es jedoch vorgestern zu einem Streit, während dessen Przyzera den Krol erschlug. Der jugendliche Mörder konnte bisher nicht ermittelt werden. (a)

Petrikau. Brand eines Bauerngehöfts. In der vorgestrigen Nacht brach auf dem Anwesen des Andrzej Polczynski im Dorfe Parczekim, Gemeinde Chabielice, Kreis Petrikau, aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer aus, von dem die Scheune, der Stall und das Wohnhaus eingeäschert wurden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Zloty. (p)

Sieradz. Bettler hinterläßt in einem Pelz eingehänt 2000 Zloty. Bei dem Landmann Franciszek Ladowski im Dorfe Borki, Kreis Sieradz, erschien dieser Tage ein ärmlich gekleideter Mann und bat um ein Nachtlager. Ladowski wies dem Manne neben dem Ofen eine Lagerstätte an. Zu der Nacht verschied der Fremde. Der Bauer machte der Polizei hier von Mitteilung, die die Sachen des Mannes nach Papieren durchsuchte und dabei, im Pelz eingehänt, 2000 Zloty fand, die aus mehreren Banknoten bestanden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Fremde, ein Bettler, einem Herzschlag erlegen war. (p)

Kalisch. Scheune und Mühle niedergebrannt. Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache brach im Dorfe Posrednik, Gemeinde Jwanowice, Kreis Kalisch, in der Scheune des Wojciech Simny Feuer aus, die vollständig eingeäschert wurde. — In der Gemeinde Zwonice im Kreise Kalisch ist die Windmühle des Franciszek Majdanik niedergebrannt. Dabei wurden größere Getreidevorräte vernichtet, die den benachbarten Landleuten gehören. (p)

Kattowitz. Proletariertod beim Kohlenstaubnen. Beim Kohlejammlen auf einer Grubenhaide in Bucha, Kreis Tarnowitz, wurde der 30jährige Ludwig Rabstein aus Piekar von einem Kohlenzug überfahren. Dem Unglüdlichen wurden beide Beine abgetrennt. In hoffnungslosem Zustande schaffte man ihn ins Krankenhaus.

Auf dem Hyazinthshof der Skarboferme kam der Arbeiter Reinhold Stakowski mit der Hochspannungseitung in Berührung und brach auf der Stelle tot zusammen.

Sport-Turnen-Spiel

Polen - Tschechoslowakei 1:2 (0:1)

Vor 16tausend Zuschauern, darunter zahlreicher Polen, stand gestern in Warschau das Fußball-Ländertreffen Polen - Tschechoslowakei statt. Nach den unvermeidlichen Zeremonien und Abspielen der Nationalhymnen begann der hochinteressante Kampf. Dem rumänischen Schiedsrichter Rizando stellten sich die Mannschaften in folgendem Bestande vor: Polen: Albanski, Bulanow, Martyna, Myslak, Kotlarczyk I und II, Niechciol, Pazurek, Namrot, Matjas und Krol; Tschechoslowakei: Planicka, Burger, Cihroth, Boušla, Čambal, Čečil, Pelner, Silra, Nehedly, Puc, Kule.

Polen hat den Anstoß, muß aber den Ball sofort an die Gäste abgeben, die eine höchst gefährliche Position schaffen. Der Schuß geht aber knapp am Torpfosten vorbei. Krol ist gut im Zuge, gibt den Ball an Namrot ab. Die Situation wird jedoch vom Gästeverteidiger gelöst. Nun folgen beiderseitige Angriffe. In der 4. Minute landet der Ball in dem polnischen Tor, doch der Schiedsrichter pfeift offside-Stellung ab. Kurz darauf wird Kotlarczyk II derart schwer von einem Tschechen gespult, daß man ihn vom Platz tragen muß. Die nächsten Minuten gehörten der polnischen Elf, es werden jedoch gute Positionen verhauen. Die Tschechen kombinieren einzigt, der Ball wandert von Fuß zu Fuß. Einen gefährlichen Schuß kan Albanski mit Erfolg parieren. Jetzt übernimmt Polen den Ball, Namrot kommt zum Schuß, doch Planicka vollbringt ein Meisterstück und lenkt den Ball auf Ecke. Krol bringt wiederholt durch des Gegners Läuferreihe, doch Namrot spielt erfolglos, immer verliert er den Ball an den Gegner. Bei einem Angriff der Tschechen wird Martyna umspielt. Albanski kann den Ball nur schwach abwehren. Puc verbessert und stößt mit Albanski schwer zusammen. Der Ball geht ins Netz und, trotz der Proteste, wird das Goal vom Schiedsrichter anerkannt. Durch diese Wendung des Spielzugs werden die Tschechen immer sicherer und ihre Aktionen gefährlicher. Es steht nach einer hohen Niederlage für die Polen aus. In dieser Spannung verläuft die erste Halbzeit.

Nach Seitenwechsel beherrschen die Polen, was kaum anzunehmen war, das Feld. Krol spielt hervorragend und hat in Matjas einen brauchbaren Gehilfen. Aber zwei Stürmer gegen eine tschechische Verteidigung, das ist zu wenig. Dennoch dringen sie oft vor. Eine Vorlage Krols wird durch Cihroth mit der Hand abgewehrt und der Schiedsrichter diskret Elmeyer. Martyna schießt mit Ruhe scharf in die Ecke. Der Ball sitzt und das Publikum bereitet der polnischen Mannschaft eine minutenlange Ovation. Durch diesen Erfolg haben die Polen das Selbstvertrauen zurückerobern. Es folgt Angriff auf Angriff. Die Tschechen nutzen jedoch die Mängel der polnischen Stürmerreihe aus und mehren mit Erfolg ab. Sie können bald zum Angriff übergehen. Sie drücken auf das Tempo und ihre planmäßigen Attacken machen die polnische Verteidigung allmählich müde. Immer gefährlicher wird die Situation und die polnische Verteidigung hat zu tun, um gefährliche Momente abzuwehren. Ecken und Freistöße sind die Folgen, die aber glücklicherweise immer noch glimpflich ablaufen. In der 32. Minute, bei einem Gedränge vor dem polnischen Tor, will Albanski abwehren und läuft einige Schritte ins Feld. Pelner schießt jedoch an Albanski vorbei ins Tor. Dieser Erfolg der Tschechen wirkt aufs fallend deprimierend auf die Zuschauer. Keine Hand schlägt Bravo, über das ganze Stadion hat sich eine Friedhofsrufe ausgebreitet. Die noch verbliebene Spielzeit verläuft in wechselseitigen Angriffen. Die polnische Mannschaft gibt sich ehliche Mühe, den Ausgleich herzustellen, aber vergebens. Als Besiegte müssen sie das Spielfeld verlassen.

Die Polen haben im allgemeinen nicht schlecht, zeitweise sogar sehr gut gespielt. In der Gesamtwertung muß man jedoch die Tschechen über die Polen stellen, ihr Sieg war daher verdient. In der polnischen Mannschaft war es in erster Linie Krol (LKS-Lodz), der Anerkennung verdient. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Literarische Lesabende. Heute, 8½ Uhr abends, findet im Lesezimmer des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 111, wieder eine öffentliche Vorlesestunde statt. Thema: Volkstum in der Fremde. Zum Vorlesen gelangen: Gillhoff, Fürnholz, das ist Heimweh; Sienkiewicz, Der Leuchtturmwächter, und Münzer-Brockowski, Die letzte Nacht der Barbara Trepalkow. Federmann herzlich willkommen. Eintritt frei.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Frauengruppe Lodz-Ost. Montag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokale Pomorja 129 Frauenabend. Vortrag: "Soll man Kinder zum Essen zwingen?" Gäste herzlich willkommen.

dient. Die Tschechen hatten in der Stürmerreihe ihre stärkste Position. Und was den Tormann Planicka antrifft, so wird dieser als der gegenwärtig beste in Europa hingestellt.

Wenn auch Polen diesen Länderkampf verloren hat, so muß jedoch gesagt werden, daß es eins der schönsten Spiele war, das die polnische Repräsentation bestand.

Der Kampf in der Liga.

Gestern fand nur ein Ligaspield statt, und zwar Podgorze — Warta in Pojen. Durch den Sieg der Warta hat die Tabelle der zweiten Gruppe eine große Änderung erfahren. Warta rückte vom letzten auf den vierten Platz vor. Die letzte Stelle nimmt augenblicklich Podgorze ein.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. 22 Reg. =	7	12	17:12
2. Warszawianka	7	8	14:11
3. Czarni	8	7	13:14
4. Warta	8	7	13:14
5. Garbarnia	8	6	18:17
6. Podgorze	8	6	8:15

Warta — Podgorze 2:0.

Das Spiel hat wenig Interesse bei dem Pojener Publikum hervorgerufen. Das Spiel stand auch auf niedrigem Niveau. Obendrein wurde sehr brutal gespielt, und der Schiedsrichter sah sich genötigt, Mitusinski von Podgorze vom Platz zu weisen. Bei Warta zeichnete sich ganz besonders Nowacki aus, der auch der erfolgreiche Schütze der Tages war. Schiedsrichter Deracz.

Lodzer Repräsentation — L.A.G. 3:3

Das gestern in Lodz ausgetragene Fußballspiel zwischen einer Auswahl der A-Klasse und unserem Ligavertreter LKS endete überraschenderweise mit einem Unentschieden. Es steht ja fest, daß die A-Klasse über gutes Material verfügt, aber eine zusammengestellte Mannschaft aus verschiedenen Sportvereinen bringt selten für einen Erfolg. Die gestrige Mannschaft stand über die üblichen Mängel einer Repräsentation. Sie spielte, als wenn sie immer in diesem Bestande aufgetreten wäre und ihr Bemühen, der Ligamannschaft in nichts nachzustehen, war nicht vergeblich. Das erzielte Remis war mehr als verdient.

Der Spielverlauf war höchst interessant. Die Spielphase steht im Zeichen der Auswahlelf, da LKS obendrein nur mit 9 Mann das Spiel beginnt. Gleich am Anfang erzielt Lodz die Führung. LKS muß sich tüchtig zusammennehmen, um den Ausgleich in der 20. Minute herstellen zu können. Die A-Klasse ist jedoch weiter am Werk. Ihr wiederholtes Vordringen endet mit einem zweiten Goal, aber auch LKS schaut nicht müßig zu und durch Durka wird wiederum das Ergebnis ausgeglichen. Bis zur Pause 2:2.

Nach Seitenwechsel attackiert LKS scharf und mit dem Rückenwind als Bundesgenossen erzielt er sein drittes Tor. Die Repräsentation lädt aber nicht lange auf sich warten und bald lautet das Resultat 3:3. Palezenowski hat noch einmal eine tödlichere Gelegenheit — schießt aber dem Tormann direkt in die Hände. In der Repräsentation spielten nachstehende Spieler: Rapoport, Mikolajczyk, Glogowski, Duczynski, Lenart, Pomerancblum, Stolarski, Dworzak, Lesnierski, Antczak, Palezenowski. Schiedsrichter Lange.

Das Vorspiel Union-Touring (kombiniert) mit Barochba endete zugunsten U-T mit 2:1.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokale Reitera 13 Frauenabend. Vortrag: "Soll man Kinder zum Essen zwingen?" Gäste herzlich willkommen.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Donnerstag, den 19. Oktober, 7 Uhr abends, ordentliche Vorstandssitzung.

Akademie-Pabianica. Am kommenden Sonnabend, dem 21. d. Mts., findet im Parteilokale (Gorna 43) eine Mitgliederversammlung statt, in der Gen. E. Berbe ein Referat halten wird.

Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd. Lomżynska Straße 14, ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Verlagsgesellschaft "Volksprese" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck "Prasa" Lodz, Petrikauer Straße 101

Lutz

Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

[41]

Als er sich empfahl, war sie ganz erleichtert. Diese Episode, deren unfreiwillige Zeugin sie gewesen war, hatte so schwer auf ihr gelastet, daß sie nicht einmal mit Leontine darüber gesprochen hatte. Sie wußte ja auch nichts Genaues und hatte nichts Ordentliches gesehen. Nur die weibliche Gestalt mit dem weißen Kopftuch. Wer war sie? Ach, möchte es nie herauskommen!

Feldern war tot —, niemand konnte ihn wieder lebensfähig machen. Sein Leben war kein gutes und nützliches gewesen.

Florinde berichtete ihrer Schwester nichts von dem Besuch des Staatsanwalts. Sie konnte nicht gut über dieses Erlebnis sprechen.

Herr Petrich sah am andern Tage in seinem Bureau und ließ den Kriminalkommissar kommen.

„Sie müssen herausfinden, wer in Fritzenhagen und in der Umgebung Minchen heißt!“ sagte er ihm, nachdem er ihm die Aussage des Fräulein Baumann vorgelesen hatte, aus der, nach Ansicht beider Herren, nur das zu entnehmen war, daß Feldern von einer Frau getötet war und daß sie Minchen hieß. Man wollte vorsichtig forschen.

Weiter ging der Sommer. Es fielen gelbe Blätter von den Bäumen, und die Tage wurden kürzer. Aber es war meistens schönes Wetter, und wenn Doktor Glauber

den Weg nach Fritzenhagen ging, blieb er wohl vor dem kleinen Hause stehen, das „Friedheim“ hieß, und hätte gern Florinde Baumann besucht. Aber dann schickte er nur Helga Bering, die immer meldete, daß es Frau von Lörrach und den beiden Damen gut ginge.

Fräulein Florinde sah nicht mehr in der großen Ulme. Diese war vom Unwetter arg mitgenommen, und außerdem war ja auch hier der Mord begangen worden. Sie arbeitete meistens im Garten und ging selten auf die Landstraße.

Es gab einen Weg, der hinter dem Kirchhof nach dem freien Felde und dann nach dem Moor führte. Er war nicht so schön und schattig wie der andere, aber er hatte frische Luft und von hier sah man die Kirche von Fritzenhagen sehr gut liegen.

Als sie hier einige Male gegangen war, begegnete sie plötzlich Glauber, der sehr überrascht tat, dann aber ohne weiteres sich seiner einstigen Verlobten anschloß. Sie ließ es sich ruhig gefallen. Wenn man alt wird, brennt manches nicht so schmerhaft in der Seele, und der alte, lämmерliche Mann löste in ihr nicht mehr bittere Erinnerungen aus.

Die Unterhaltung der beiden war ziemlich lebhaft. Florinde wollte sich für den Wein bedanken, kam aber nicht dazu. Sie erzählte plötzlich von dem Besuch des Staatsanwalts und was sie gesagt hatte. Es drückte sie, sich nicht mit Leontine aussprechen zu können, aber diese würde zu erregt werden. Glauber wurde nicht erregt. Er hörte schweigend zu und tat nur zuletzt einige Fragen.

„Sie haben wirklich nicht erkannt, wer die Frau war?“

„Gewiß nicht! Erstens war ich ganz verstört, dann sah ich hier wirklich fast niemanden. Als ich vom Baum stieg, sah ich mich nicht um. Ich hatte wohl einen Schuß gehört, konnte mich aber auch geirrt haben. Ich

war schwindsüchtig von der Hitze und hatte wohl geschlafen; erst allmählich, als ich von Felderns Ermordung hörte, wurde mir klar, daß ich vielleicht etwas von dem Mord erlebt hatte. Nun bin ich sehr ängstlich! Denken Sie, wenn man mich vor Gericht holt? Ich weiß doch eigentlich nichts! Wie soll ich mich da benehmen?“

„Sie müssen immer wieder betonen, daß Sie nichts wissen!“ erwiderte Glauber. „Es ist vernünftig, daß Sie Ihrer Schwester nichts gesagt haben! Je weniger man über diese Geschichte spricht, desto besser! Vielleicht wird sie totgeschwiegen!“

„Ach, der Staatsanwalt scheint ein recht unangenehmer Mann zu sein! Ich fürchte, er wird alle Hebel in Bewegung setzen, um das Geheimnis herauszufinden!“

„Lassen Sie ihn hebeln! Das ist seine Sache! Unsere Sache ist, den Mund zu halten!“

Glauber sprach von anderen Dingen. Er erzählte, daß er verheiratet gewesen wäre. Seine Frau war im Irrenhaus gestorben. Das war lange her; er war immer einsam gewesen, hatte bald hier, bald dort gelebt, bis ihn der Zufall auf den Besitz in Fritzenhagen aufmerksam machte.

Er fühlte sich wohl hier, seine Bücher waren seine Freunde. Einige Aufsätze, die er geschrieben, hatten ihm die Anerkennung gelehrter Kreise eingetragen.

Leider war seine Gesundheit schlecht. Er lag oft des Nachts wach und dachte darüber nach, weshalb er eigentlich noch lebte. Stürbe er, würden seine Erben sich die Hände reiben!

„Pfui!“ Florinde blieb stehen. „So etwas dürfen Sie nicht sagen!“

„Ist es nicht wahr?“ fragte er dagegen. „Heißt es nicht in irgendeinem Gedicht: Keine Seele weint um mich.“

Gortebuna folgt



Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“ Frauensektion

Am Mittwoch, dem 18. h. M. Dr. Helene Borzelowska
pünktlich um 8 Uhr abends, hält Frau

einen Vortrag in deutscher Sprache nur für Frauen über das Thema:

Das Geschlechtsleben und die Gesundheit der Frau

Zu diesem Vortrag werden alle weiblichen Mitglieder, Sympathiker und Freunde unseres Vereins herzlich eingeladen.



Ev.-luth. Kirchengesangverein „Zoar“ zu St. Matthäi

Sonnabend, den 21. Oktober 1. X., im Saale
der „Eintracht“, Senatorstr. 26, begehen wir das

26. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Progr.: Chorgesang, Musikkomitee, Verlosung
und Aufführung eines Singspiels.

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und
Gönner laden höflichst ein
die Verwaltung.
N. B. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.

Revolution

gegen
Hitler!



Preis
35
Groschen

Erhältlich im
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb
„Volksprese“
Petrilauer 109

so lautet die Broschüre, die die Deutsche Sozialdemokratische Partei für Deutschland, Sit in Prag, herausgegeben hat, um den Kampf gegen das Hitlerregime aufzunehmen

LEŻY W WASZYM

powiększyć znacznie sfery kupujących.

Osiagniecie to tylko, dzięki celowej reklamie, przeprowadzonej przez AKWIJCĘ OGŁOSZEŃ

FUCHS'a

Piotrkowska 50
tel. 121-36



Die Lungenschwindsucht

vom physiologisch-chemischen Standpunkt aus be-
trachtet. Volksverständlich dargestellt von R. Hart-
weiser, Dr. of Natural-Philosophy der „The
American School of Naturopathy“ New-York. (In
die Archive sämtlicher polnischer Universitäten auf-
genommen).

Gegen Einsendung von 20 Groschen in Brief-
marken, zu haben im Selbstverlag:

R. Hartweiser, Lodz, Sierakowskiego 24.

Augenheilanstalt mit Krankenbetten von **Dr. B. Donchin**

Empfang von Augenkronen für Dauerbehand-
lung in der Heilanstalt (Operationen etc.)
sowie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und
von 4-7.30 Uhr ebenda

Petrilauer Str. 90, Tel. 221-72

das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrilauer 109

erteilt täglich von 9-11 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitschuhangelegenheiten

für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertre-
tungen vor den aufständigen Gerichten durch
Rechtsanwälte ist gesorgt

Intervention im Arbeitsministerium und in
den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Neiger, Scherer,
Andreser u. Götschler empfängt Donnerstags
und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends
in Sachangelegenheiten

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privat-
wohnungen, Restaurationen,
Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Bibliothek

der Unterhaltung und des Wissens
(57. Jahrgang — 1933.)

Die beste Zeitschrift, reich an Unterhal-
tungsmaterial, wie: Novellen, Erzählungen
und Romanen; wissenschaftlichen Abhand-
lungen, Betrachtungen, Humor und einer
Rätselrede.

Jeder Band ist ein Schmuckstück für den
Bücherschrank.

Preis mit Zustellung ins Haus Mt. 1.40
pro Band.

Verlangen Sie Probe-Band
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
„Volksprese“
Lodz, Petrilaer Str. 109.

Heilanstalt

für Ohren, Nase, Hals und Atemorgane
Piotrkowska 67

Dr. RAKOWSKI

Sprechst. 11-2 u. 5-8

Dr. med. S. Kryńska

Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 9-11 und 3-4 nachm.

Gieniewicza 34 * Tel. 146-10

Heilanstalt Zgorza- Straße 17

empfängt Kranke in allen Spezialitä-
ten von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends

Konsultation Sloth 3

Dr. Klinger

Spezialist für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Germässlagen
Andreasz 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 Uhr und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Nowot-Strasse Nr. 23.

Heute, Montag, den 16. Oktober, 7.30 Uhr abends
Vollziehung des Vorstandes